

Fraumental:

Jahrhundertprojekt Koralmbahn

Gemeinde, Politiker und Interessengemeinschaft fordern bessere Schutzmaßnahmen für Anrainer in der Bau- und Betriebsphase!

Heiße Diskussionen, aufgeheizte Stimmung und weit auseinanderklaffende Meinungen zwischen Vertretern der ÖBB Infrastruktur Bau AG, der Interessengemeinschaft Harterwald Gleinz, Zeierling Süd, den Bürgerinitiativen Leibenfeld, Kärnten sowie bei den über 150 betroffenen anwesenden Anrainern.

Am Mittwoch, dem 9. November, fand im Turnsaal der Volksschule Fraumental die eigentliche Präsentation der eisenbahnrechtlichen Einreichplanung statt, wobei im Mittelpunkt einer Informationsveranstaltung der Projektabschnitt **Wettmannstätten - St. Andrä**, das eigentliche Herzstück der Koralmtunnel, stand. Im Zuge des Bauabschnittes sind die Anrainer im Bereich der Harterwaldsiedlung, Gleinz und Zeierling Süd besonders betroffen. **Bgm. Bernd Hermann** konnte dazu als Hausherr neben einem 7-köpfigen Expertenteam rund um Projektleiter Mag. Gerhard Harer neben den betroffenen Anrainern auch **LAbg. Walter Kröpfl** willkommen heißen. Viele Zuhörer warteten bereits mit sichtlich nervlicher Spannung auf die Antworten ihrer mit Sorge berechtigten Fragen, die in erster Linie vom Obmann der Interessengemeinschaft Harterwald Gleinz Zeierling Süd, **Andreas Vondrak**, für die Anrainer nach erfolgter Durchsicht der umfassenden Planungsunterlagen vorbereitet wurden. Wie Projektleiter Mag. Harer ausführte, ist eine Maximalgeschwindigkeit der Züge bis 200 km/h durch Fraumental vorgesehen. Die Normalauslastung aufgrund von Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten liegt bei nur 38%. Daher drängt sich unter anderem die Frage der eigentlichen Wirtschaftlichkeit dieses milliardenschweren Projektes auf.



Obmann der Interessengemeinschaft **Andreas Vondrak** und **Bgm. Bernd Hermann** fordern bessere Lärmschutzmaßnahmen

Fotos: Strohmeier

Hauptthema Lärm

Im Gemeindegebiet von Fraumental im Bereich Harterwald Gleinz Zeierling-Süd wird von SPÖ Klubobmann **LAbg. Walter Kröpfl**, der Gemeinde Fraumental und der Interessengemeinschaft mit massivem Nachdruck eine **Tunnelverlängerung von 750 Metern** gefordert, die den betroffenen Anrainern optimalen Schutz und wieder eine entsprechende Lebensqualität bringen soll. „Wenn schon das Land Steiermark bereit ist 140 Mio Euro für das Gesamtprojekt zu berappen, muss man doch wenigstens das hauptbetroffene Gebiet und die dort lebenden Bewohner schützen“ erklärt **LAbg. KO Walter Kröpfl**.

Mit Nachdruck stellt sich auch die Marktgemeinde Fraumental mit **Bgm. Bernd Hermann** und einem eigenen Expertenteam hinter diese Forderungen, um Lebensqualität und Gesundheit der betroffenen Bürger weitgehend zu sichern. Nicht nur in der Betriebsphase wird eine Lärmbelastung von über 45 dBA zu erwarten sein. **Obmann Andreas Vondrak** bemängelt, dass bei etlichen Wohnobjekten die Lärmbelastung zu hoch ist und die WHO Grenzwerte von 45 dBA nicht eingehalten würden. „Die Grenzwerte werden laut SCHIV (Schienenverkehrslärm Immissionschutzverordnung) (50 dBA) mit Ausnahme eines Wohnhauses eingehalten“ erklärt **Dr. Vallast**, „wobei den Forderungen der Mediziner weitgehend Rechnung getragen wurde“ - („Jedoch nicht überall!“) Somit wird es auch klar sein, dass die angewendeten Grenzwerte lt. SCHIV zum Teil ein gesundheitsgefährdendes Ausmaß annehmen.

Neben einem dezidierten Nein zu einer Verlängerung seitens des Lärmtechnikern **Prof. DI Dr. Kurt Vallast** will schließlich Projektleiter **Mag. Harer** aus technischen und vor allem auch finanziellen Gründen von einer Einhausung, welche die Lärmbelastung auf den derzeitigen Stand erhalten könnte, so gut wie nichts wissen. Eine weitere massive Belastung der Anrainer ist auch in der rund 8-jährigen Tag und Nacht andauernden Bauphase zu erwarten. Staubbelastrungen bei der Tunnelbaustelle, Transporte während der Nachtstunden, Nebelbildung durch angelegte Pufferteiche, Zufahrten auf Gemeindefahrstraßen bis hin zu einem eventuellen Versiegen der Hausbrunnen bereiten den Anrainern zusätzliche Sorgen, obwohl Projektleiter **Mag. Harer** zu beschwichtigen versucht. „Wir wollen so wenig Beeinträchtigungen wie möglich“. Seitens der Gemeinde und der Interessengemeinschaft konnte bei den Planern bisher keine befriedigende Bewegung in dieser Richtung festgestellt werden. Viele Fragen, sowohl in der Bau- als auch in der Betriebsphase, wurden nicht entsprechend beantwortet. „Es liegt an uns Forderungen einzuleiten“ - erklärt dazu **Bgm. Bernd Hermann** - „Die Marktgemeinde Fraumental und die IG Harterwald Gleinz Zeierling Süd studieren derzeit mit Experten alle Planungsunterlagen. Anschließend werden mit einem Umweltmediziner, einem Juristen und einem Techniker schriftliche Forderungen erarbeitet. Am **13. und 14. Dezember findet in Groß-St. Florian die öffentliche Bauverhandlung** statt, bei der auch Fragen gestellt werden können.“

Nach der Präsentation, die bereits im Vorfeld bei zahlreichen Anwesenden schon heiße Gemüter aufgrund der zu erwartenden massiven Verschlechterung der Lebensqualität erregte, ergriffen auch Vertreter der Bürgerinitiativen, Anrainer, Politiker und Experten in hitzigen Diskussionsrunden das Wort.

PS. Es muss wohl verständlich sein, dass alle Anrainer angesichts dieses Jahrhundertprojektes bestmöglichen Schutz erhalten müssen. Durch die heutige Technik ist vieles möglich. Ein Wille dazu ist aber auf alle Fälle erforderlich!



Klar hinter die Forderungen der Anrainer, Gemeinde und Interessengemeinschaft stellte sich seitens des Landes SPÖ-Klubobmann **LAbg. Walter Kröpfl**.

TRAHÜTTEN. - Ende Mai 2005 feierte der Singreis mit **Friedl Lenz** - einem Gründungsmitglied des Singkreises - noch die Vollendung des Siebzigers. Es war ein großes Fest; bedeutete dieser 70er doch ein mit Singen und Musik erfülltes Leben: Es sollte sein letztes Fest sein! Die musikalisch hochbegabten Geschwister Lenz sangen von Kindheit an gemeinsam in der Familie oder in der Schule. Überall erklangen ihre hellen Stimmen. „Friedl“ lernte schon früh das Violinspielen. Er spielte im Kirchenorchester unter Direktor **Lobenwein**. Später unterhielt er mit seinem strahlenden Tenor so manche Runde auf der Alm oder im Gasthaus. „Zammstehen und singen“ war immer sein Motto. Als mit **Ferdinand Köck** 1971 ein ebenso sangesfreudiger Pfarrer nach Trahütten kam, entstand ein Trio, das „Trahüttner Trio“.



Das Trahüttner-Trio, 1974.

Friedl war sofort mit dabei. Die drei „F“: **Ferdl** (Ortspfarrer), **Friedl** (Forstarbeiter) und **Fritz** (Lehrer und Bürgermeister) sangen fortan miteinander: hauptsächlich Volkslieder und Jodler. Das war vor über 30 Jahren. Es folgten Auftritte im Dorf, bei Festen, Feiern, Veranstaltungen und Einladungen in mehrere Orte und auch zu Rundfunkaufnahmen. Leider war dieser erfolgreichen ersten Besetzung des Trios durch den Abgang des „Dorfpfarrers“ **Köck** zum Stadtpfarrer in **Graz St. Peter** im Jahre 1977 ein jähes Ende bereitet. Bald fand man aber mit **Pertl Kiegl** ein